



Schlafende Dinge erstrecken sich

Guten Abend, Leute,

ein neues Gedicht von mir. Bei meinem letzten lyrischen Erzeugnis war ich etwas überrascht, was da alles so reininterpretiert werden konnte, aber auch erfreut.

Ich freue mich über Kommentare hierzu. Dankeschön im Voraus! :))

Liebe Grüße,

Eddie :)

Schlafende Dinge erstrecken sich
in Krallen über den Horizont –
blaue Finger greifen ins Nirgendwo,
verwirbeln und verschwimmen.

Graue Abendschauer recken uns die Blicke:
Oben, in schwerer Einsamkeit
schwimmend, bewegen sich
aufgeblähte Tücher.

Leicht verweht ein Wind sanfte Dinge,
vom Boden, von schiefen Hausdächern,
von Menschen: Augen erblassen
vor verschlossenen Türen.

Monde und Lichter räkeln
sich am zerrissenen Himmel,
Tücher bäumen sich auf in schwerer
Einsamkeit, verdorrend.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!